

## **Marienhagen, Vöhl**

### **Julius Kratzenstein**

geb. 2.4.1904, Nachmittags um sechs Uhr, in Marienhagen

#### **Eltern:**

Felix (Selig) Kratzenstein (1864-1919)

Dina, geb. Strauß (1867-1942/43)

#### **Geschwister:**

Hermann (1891-1945)

Hedwig (1895 – ca 1942/43)

Herda (1900-83)

#### **Wohnung:**

Haus Nr. 12

### **1905**

Am 20. April wurde er „mit Erfolg geimpft“.<sup>1</sup>

### **1910**

Ostern 1910, am 4. April wurde er in die Schule aufgenommen. Sowohl für das Schuljahr 1910/11 also auch für 1911/12 heißt es im „Censur-Buch“, er habe die jüdische (1910/11) bzw. die israelitische (1911/12) Schule zu Vöhl besucht.<sup>2</sup> Für die Folgejahre gibt es keinen Eintrag.

### **1913**

In der Marienhagener Schulchronik ist festgehalten, dass am 1. November 1913 zwei Kinder „jüdischer Konfession“ waren, während am 1. Mai nur evangelische Kinder die Schule besucht hatten<sup>3</sup>. Die jüdischen Kinder waren wohl Herda und Julius Kratzenstein.<sup>4</sup>

### **1914-17**

In der Marienhagener Schulchronik ist festgehalten, dass am 1. November 1914 ein Kind „jüdischer Konfession“ war, während am 1. Mai nur evangelische Kinder die Schule besuchten<sup>5</sup>. Das jüdische Kind war wohl Julius Kratzenstein. Der Schulbesuch ist wohl darauf zurückzuführen, dass der Krieg begonnen hatte und auch in Vöhl die evangelischen und jüdischen Kinder gemeinsam unterrichtet wurden, weil auch Lehrer zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Julius blieb wohl bis Anfang 1918 in der Marienhagener Schule; ab Mai 1918 wurde er dort nicht mehr registriert.

### **1916**

Die Marienhagener Schulechronik enthält eine „Liste über die gezeichneten Beiträge der hiesigen Schulkinder zur 4. (vierten) Krieganleihe“. Julius Kratzenstein zeichnete mit 200 Mark einen der höchsten Beträge.<sup>6</sup>

Er absolvierte ein Physik-Studium.

Bereits vor dem Krieg soll er ins Ausland gegangen sein; während oder nach dem Krieg soll er Rabbiner in Luxemburg gewesen und später nach Amerika gegangen sein.

Nach Auskunft von Fritz Müller, Marienhagen, war er Rabbiner in der Schweiz.

---

<sup>1</sup> Quelle: Censur-Buch der Schule zu Marienhagen – Beschafft Ostern 1889; Archiv Synagoge Vöhl

<sup>2</sup> ebenda

<sup>3</sup> Chronik der Schule Marienhagen, Seite 133

<sup>4</sup> Es ist bisher nicht geklärt, warum es für ihn im Censur-Buch nach 1912 keine Einträge mehr gibt, während er in der Schulchronik für weitere Jahre genannt wird.

<sup>5</sup> Chronik der Schule Marienhagen, Seite 133ff.

<sup>6</sup> Chronik der Schule Marienhagen, Seite 157; es wird unterstellt, dass der Betrag wohl eigentlich vom Vater gezeichnet wurde.